

(Präsident.)

(A) Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Bericht-  
erstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Däbris**: Meine Herren! Der  
Bericht über Kap. 10 ist gedruckt in Ihren Händen. Ich  
habe ihm vorläufig nichts hinzuzufügen und kann nur  
beantragen, den Anträgen der Deputation beitreten zu  
wollen.

Persönlich, meine Herren, möchte ich den Wunsch aus-  
sprechen, daß die Königl. Staatsregierung bei etwaiger  
Ausdehnung des Lastkraftwagenverkehrs bei den Kohlen-  
werken Leipzig auf eine weitere Umgebung als jetzt den  
davon betroffenen Gemeinden in ausgiebiger Weise mit  
Begebaubeihilfen beistehen möge, damit dadurch die hervor-  
gerufene Unruhe, welche in der Petition von Otto Leipzig  
in Döben und Genossen zum Ausdruck gekommen ist,  
beseitigt wird.

**Präsident**: Das Wort wird nicht begehrt. Ich  
schließe die Debatte.

Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen: bei Kap. 10,  
Braunkohlenwerk Leipzig, nach der Vorlage

a) die Einnahmen mit 131000 M. zu ge-  
nehmigen?

(B) Einstimmig.

b) die Ausgaben mit 100600 M., darunter  
15400 M. künftig wegfallend, zu be-  
willigen?

Einstimmig.

c) die Vorbehalte zu Tit. 8, 9, 12, 13 und 17  
zu genehmigen?

Einstimmig.

d) die Petition des Otto Leipzig zu Döben  
und Genossen auf sich beruhen zu lassen?

Einstimmig.

Wir kommen zu Punkt 5 der Tagesordnung: Schluß-  
beratung über den Bericht der Finanzdeputation A  
über Kap. 11, 12 und 13 des ordentlichen Staats-  
haushalts-Stats für 1912/13, Staatliche Hütten-  
und Erzbergwerke bei Freiberg, sowie Blau-  
farbenwerk Oberschlema betreffend. (Druck-  
sache Nr. 252.)

Berichterstatter Herr Abg. **Hofmann**.

Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Bericht-  
erstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Hofmann**: Meine Herren! Der  
Bericht ist in Ihren Händen. Ich habe darin nur  
zunächst einige Druckfehler zu berichtigen.

II. R. (1. Abonnement.)

Auf S. 4 im letzten Absätze steht in Klammer: (C)  
„Petitionsberichte“, es muß das „e“ gestrichen werden.

Bei Kap. 12 ist eine Petition nicht mit aufgenommen  
worden, die gerade während der kommissarischen Beratung  
noch in der Deputation eingegangen ist. In dem Be-  
richte über die Petitionen hat die Königl. Staatsregierung  
bereits mit Auskunft gegeben, sie ist auch in dem Be-  
richte mit abgedruckt, aber die Petition selbst nicht. Ich  
möchte Sie wenigstens von den Wünschen, die die  
Petition enthält, unterrichten, indem ich sie Ihnen vor-  
lese. Sie ist vom 25. Januar 1912 datiert:

„Wie dem Hohen Königl. Finanzministerium be-  
bekannt ist, ist das Durchschnittslohn der Bergarbeiter  
auf 800—850 M. beziffert, von diesem kommen aber die  
hohen Knappschaftspensionskassenbeiträge, sowie ab  
1. Januar 1912 sich steigende Krankenkassenbeiträge  
in Abzug, so daß an reinem, zur Auszahlung gelangendem  
Lohn ca. 770 M. verbleiben.

Die sich steigenden Preise für die unentbehrlichsten  
Lebensmittel, — so steht z. B. die Kartoffel, die Haupt-  
nahrung der Bergmannsfamilien, in einem nie dagewesenen  
Preise, weiter haben sich die Wohnungsmieten, da durch  
Weitergreifen der Industrie sich Wohnungsnot fühlbar  
macht, bedeutend gesteigert, so daß es heute, unter Be-  
schränkung auf das Äußerste, kaum möglich, das Leben  
zu fristen, zumal auch ein großer Teil der Bergarbeiter  
kinderreich ist. (D)

In Anbetracht der geschilderten Verhältnisse, ferner  
auch, daß unsere Bergleute noch nie mit einer Lohnes-  
aufbesserung vorstellig geworden, wagen untertänigst  
Unterfertigte, dem Hohen Königl. Finanzministerium  
mit der Bitte zu nahen:

„Hochdasselbe wolle die Güte haben, die wirklich  
bedürftige Lage der Bergarbeiter zu erwägen und eine  
Teuerungszulage, entsprechend den Verhältnissen,  
gnädigst gewähren.“

Bei dem Freiburger Bergbau sind zwar während  
seiner Glanzperiode Legate in beträchtlicher Zahl vor-  
handen, selbige kommen aber den in Arbeit befindlichen  
Leuten laut Testamentsbestimmungen weniger zu gute,  
werden aber nach Stilllegung des hiesigen Bergbaues  
größtenteils der Königl. Staatsregierung zufließen.

Der Erfüllung unserer untertänigsten Bitte ent-  
gegensehend, verharret auf gütigen Bescheid

mit größter Ehrerbietung

Der Arbeiterausschuß.“

Meine Herren! Hierüber ist S. 13 des Berichtes auch  
die Meinung der Königl. Staatsregierung und der Be-  
schluß der Deputation zum Ausdruck gekommen. Es muß  
nur bei den Worten: „Die Eingabe des Arbeiteraus-  
schusses der Bergarbeiter der Gruben „Himmelfahrt“ und  
„Himmelfürst“ vom 12. Dezember 1911“ noch hin-